

Heimweh nach Lemgos Mittelstraße und dem Hermann im Teutoburger Wald

Morgen kehren die Einsatztruppen in ihre lippische Garnison zurück

Lemgo. In der nordirischen Stadt Londonderry sangen sie in „Creggan Camp“ und „Fort George“ das Lied „Show me the way to go Home“. Es sind die Soldaten des 2. Leichten Infanteriebataillons. Mit ihrer Heimat meinen sie die Stadt Lemgo. Denn dort sind sie in der Stornoway-Kaserne stationiert. Der Mitarbeiter unserer Zeitung besuchte sie in ihren Standquartieren in Ulster, wo sie für vier Monate nur Wachen und Kontrollgänge kannten.

Wie auch immer ihre Namen sind, ob sie einen Offiziersrang haben, als Sergeanten, Corporale oder Privates ihren Dienst machen, sie alle sprechen nur von „ihrer Stadt“. Für Augenblicke vergaßen sie ihre nordirische Umgebung, die für sie als Soldaten wenig Freundliches besitzt. Sie zählten die Tage bis zur Rückkehr in das lippische Land — und heute sind es nur noch Stunden, dann werden sie wieder an dem Platz sein, von dem sie immer berichten.

Captain Stanley Sedman, Warrent-Officer Michael Cullen, Sergeant John Atkinson, Sergeant John Burns, Sergeant-Major Peter Tomlinson und viele andere hatten Strichlisten angelegt. Mit jedem Kalenderblatt, das sie abrissen, vervollständigten sie diese Listen. Captain Sedman verheißt: „Die Koffer sind längst gepackt.“

Fast reisefertig präsentierte sich Sergeant-Major Peter Tomlinson. Für ihn war jeder Tag in Nordirland eine Ewigkeit. „Ich kann es gar nicht abwarten, wieder vor dem Haus 7d in der Lemgoer Brucknerstraße zu stehen“, gibt er zu verstehen. Und weiter: „Meine drei Mädchen warten auf den Vater.“

Er hält ein Bündel Briefe hoch. Seine Frau hat sie geschrieben. Tomlinson: „Das ist die einzige Verbindung.“

Soldat Roger Arrand erzählt von seiner Frau Elke, von den Kindern, von der „Spiegelberg-Klausen“, von seinen vielen deutschen Freunden und vom Sportverein TBV Lemgo. Arrand spielt in der zweiten Mannschaft Mittelläufer. Er freut sich schon wieder auf den Tag, an dem er die Fußballstiefel schnüren und für seinen

Verein „kicken“ kann. Seine Worte: „Ich werde versuchen, eine ‚sohle Sohle‘ vorzulegen.“

Deutsche Freunde haben die meisten Engländer. Bei ihren Schilderungen stehen sie oft im Vordergrund. Stolz weisen sie auf Nachrichten von ihnen hin. Es sind Postkarten mit Ansichten aus dem lippischen Land, Brief und Zeitungsausschnitte, die sie über das Geschehen in „ihrer Heimat“ ausführlich informieren. Corporal Christopher Hobson — „Meine Frau heißt Jutta. Sie ist eine waschechte Lemgoerin“ — erklärt in exaktem Deutsch: „Den Teutoburger Wald, das Hermannsdenkmal und die zahlreichen Ausflugsgebiete in der nächsten Umgebung haben wir und werden wir auch nicht vergessen.“

Hobson denkt bereits an den 16. August 1975, an dem am Hermannsdenkmal die große Festveranstaltung durchgeführt wird. Er weiß, daß der deutsche Kaiser Wilhelm I. das Denkmal auf der Grotenburg vor 100 Jahren enthüllte. Der Corporal: „Das alles habe ich in Geschichtsbüchern nachgelesen.“

Einen Treueschwur auf Lippe leistet auch Terry Braston. Er verbindet mit seiner Aussage gleichzeitig eine Erinnerung an die landeseigenen lukullischen Genüsse. Braston schwärmt von der Landleberwurst, vom Schinken und vom Kartoffel-Pickert. Sein Kompliment an die lippische Kochkunst: „Sie ist einfache Klasse.“ Und im Nachsatz: „Wenn ich zurück bin, werde ich die Speisekarte rauf- und runteressen.“

Andere Soldaten erinnern sich an die Mittelstraße, an die Bratwürstchen und Pommes frites. Ihre Devise lautet: „Beim ersten Ausgang werden wir uns den Magen ‚verstauchen‘.“

Als der Besucher „Creggan Camp“ und „Fort George“ verließ, erhielt er von den Angehörigen des 2. Leichten Infanteriebataillons nur den einen Auftrag: „Grüßen sie Lemgo, grüßen Sie Lippe . . .“ K. L.

2. Z. 17. Juli 1975

Schwimmer fahren